

THRONE UND TRÄNEN

"Warum lächelst du?"

"Ein und dasselbe Gesicht," murmelt er. "Fleisch von meinem Fleisch, Blut von meinem Blut... mein Sohn."

Und plötzlich, in einem furchtbaren Anfall von Wut, zerbricht er das Medaillon und schleudert es voller Abscheu in eine Ecke des Zimmers.

"Er soll verflucht sein...! verflucht...! verflucht..." keucht er, und Schaum tritt auf seine verzerrten Lippen.

"Du verfluchst deinen Sohn?!" stammelt die Fürstin entsetzt.

"Den Mörder seines Vaters verfluche ich...! Ich weiß, daß er mich umbringen will..."

"Komm zu dir — was redest du? Das ist ja unmöglich! Man hat ihn verleumdet..."

"Verleumdet...?" Der Zar lacht bitter und ballt die Fäuste, daß seine Fingernägel sich tief ins Fleisch bohren.

"Verleumdet — sagst du? So wisse denn, daß er vielleicht noch in dieser Nacht den Versuch machen wird, mich zu ermorden..."

Er packt die Hände der Fürstin, preßt sie mit solcher Gewalt, daß sie vor Schmerz aufschreit und fährt, heiser vor Wut, fort:

"Er war der erste, der gesagt hat, daß ich den Verstand verloren hätte... Er hat es gesagt, und die andern haben es ihm nachgesprochen... Jetzt sehen sie alle in mir einen Wahnsinnigen — alle, alle...! Sie wollen mich in einen Käfig sperren, an die Kette legen und werden schadenfroh lachen, wenn ich dort dann wirklich den Verstand verliere und zu heulen beginne, zu heulen, zu heulen — so... so..."

Und plötzlich beginnt er zu heulen kläglich, wie ein todwundes Raubtier. Die Fürstin ringt entsetzt die Hände. Ihr Gesicht ist totenbleich. Sie fleht ihn an — sie stöhnt fast:

"Höre auf... nicht mehr... nicht mehr..." Der Zar umklammert seinen Kopf mit beiden Händen:

"Ja, so kann man wirklich den Verstand verlieren... Annuschka, Liebstes, wenn du wüßtest, wie schwer mir zumute ist..."

Er sieht sie an, und in seinen Augen ist wieder der Ausdruck eines Kindes,

das um Schutz bittet... Die Fürstin umfaßt seine Schultern und preßt seinen Kopf an ihre Brust. Tränen umflossen ihren Blick, und sie flüstert:

"Armer Paul — armer Paul..."

Und wieder liegt sein Kopf auf ihren Knien, und wieder summt sie ein Wiegenlied, aber jetzt schon nicht mehr im Scherz — traurig und vom tiefsten Mitleid erfüllt ist ihre Stimme. So, als wiegte sie in Wirklichkeit ihr krankes schwer leidendes Kind...

"Ku—ckuck... Ku—ckuck... Ku—ckuck." Der "Kuckuck" streckt sein Köpfchen aus der kleinen Tür der Kuckuksuhr hervor und ruft elfmal.

Der Zar zuckt zusammen und hebt den Kopf.

"Ich muß nun gehen."

"Bleib doch," flüstert die Fürstin und streckt bittend die Hände nach ihm aus. "Bleib doch. Bleib diese ganze Nacht bei mir. Mein Herz ist deinetwegen heute in großer Sorge..."

Der Zar lachte gezwungen.

"Rege dich nicht unnütz auf. Ich werde in dieser Nacht sanft schlafen. Werde träumen, daß du mich in den Schlaf wiegst..."

Er horcht auf das Heulen des Windes hinter dem Fenster und lächelt traurig.

"Er heult, als ob er einen Toten beweint... Hörst du — hu — hu — hu —? So heulte heute auch mein Spitz den ganzen Tag über. Ein verfluchter Hund. Ist immer neben mir, heult und sieht mir in die Augen... Ich glaube sogar, bemerkt zu haben, daß er Tränen in den Augen hatte. Es schien mir natürlich nur so — Hunde weinen doch nicht... Nun, gute Nacht, Annuschka..."

Er beugt sich zu ihr hinab, um sie zu küssen, und in diesem Augenblick umschlingt sie seinen Hals mit den Armen.

"Geh nicht fort! Ich lasse dich nicht gehen!"

"Warum denn...?"

"Ich lasse dich nicht... Ich fürchte mich so..."

Der Zar lacht gekünstelt.

"Ich habe dich mit meinem Geheul und den dummen Reden erschreckt. Laß mich nur..."

Er will sich aus ihren Armen freimachen, aber sie umklammert seinen Hals noch fester. Er fühlt, daß sie am ganzen Leibe zittert, und fragt:

"Was hast du?"

Sie schweigt. Sie ist nicht imstande, zu antworten. Ihre Augen sind vor Angst weit geöffnet, und ihre Brust wird von Schluchzen erschüttert.

"Laß mich!"

Es gelingt dem Zaren, sich freizumachen. Er klopft sie ermunternd auf die Schulter.

"Aengstige dich nicht um mich. Niemand wird es wagen, die Hand gegen mich zu erheben. Solange Pahlen mich beschützt..."

"Ich traue Pahlen nicht!" sagt die Fürstin gepreßt.

"Das ist nicht recht — er ist mein Freund. Morgen aber kommt auch Arakscheew hierher. Er war schon immer mein Schutzengel."

"Morgen...? Aber wenn schon in dieser Nacht..."

Die Fürstin stockt — selbst entsetzt über das, was sie sagen wollte.

Der Zar lacht.

"Warum ängstigst du dich? Ich habe dir doch gesagt, daß ich in dieser Nacht sanft schlafen werde. Und vor wem sollte ich mich hier fürchten? Mein Palast ist wie eine Festung — und zuverlässige Leute bewachen mich."

Die Fürstin streckt dem Zaren bittend die Hände entgegen:

"Und doch ängstige ich mich. Bleibe doch — bleibe hier bis zum Morgen... Lieber, Guter — bleibe doch..."

"Nein," sagt der Zar eigensinnig und fest. "Ich bin kein Feigling. Es wäre eine Schande, wollte ich, der Zar und Alleinherrscher des ganzen russischen Reiches, mich vor einer Verschwörerbande verstecken... Gute Nacht, Annuschka..."

Er küßt sie und geht schnell zur Tür. Die Fürstin sinkt in einen Sessel und blickt ihm tief erschüttert nach.

Die Tür hat sich geschlossen — er ist gegangen... Noch hört sie seine sich entfernenden Schritte... Sie läuft zur Tür, öffnet sie und ruft:

"Paul — Paul..."

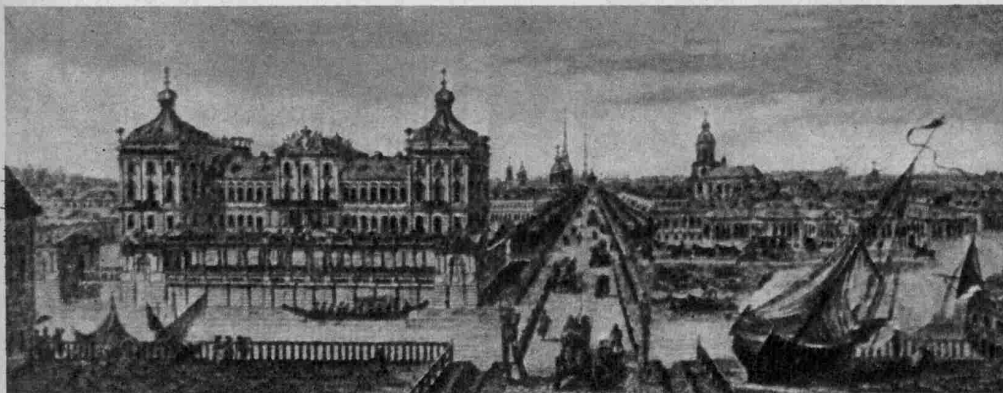
Das Echo des öden Korridors wiederholt ihren Ruf, der wie ein Stöhnen klingt. Der Zar ist schon hinter einer Biegung des Korridors verschwunden...

Die Fürstin klammert sich an die Tür, um nicht zu fallen, und ihre bleichen Lippen flüstern:

"Kehre zu mir zurück — kehre zu mir zurück!"

★

In den dunklen und schon lange schlafenden Straßen Petersburgs weht ein eisiger Wind, der heulend den feinen Schneestaub emporwirbelt. Dieser Wind fällt auch die im Schlitten fahrenden Verschwörer vom Rücken aus an, als wollte er sie zur Eile mahnen: "Schneller doch! schneller..." Die Schlittenkufen kreischen auf dem harten Schnee, und auch sie scheinen zu stöhnen: "Schneller doch! schneller!"



St. Petersburg mit dem „Neuen Palais“ und dem „Nevski Prospekt“ von der Fontanka aus.
Kupferstich von Niquet.